

Energie | Der Bau eines Kleinwasserkraftwerks wird in Ferden beispielhaft umgesetzt

Ferden gewinnt aus Wasser Strom und damit mehr Unabhängigkeit

FERDEN | Das Projekt Kleinwasserkraftwerk Dornbach ist eine Erfolgsgeschichte, die mit dem Beschluss der Gemeinde an der Urversammlung im Oktober 2012 beginnt.

Die Bevölkerung stimmte damals dem Bauvorhaben und der Investition von 4,8 Millionen zu. Verzögerungen bei der Umsetzung gab es keine, das Budget wurde eingehalten. Die Bauarbeiten wurden nach nur sechs Monaten im Oktober 2013 termingerecht abgeschlossen. Innerhalb knapp dreier Monate war das Kraftwerk ausgerüstet und im Dezember in Betrieb gesetzt. Seit April läuft im KW Dornbach die Energieproduktion.

«Es wird sich in vielerlei Hinsicht lohnen»

«Für eine kleine Berggemeinde wie Ferden ist das Projekt KW Dornbach ein Kraftakt. Aber wir haben uns entschieden, auf erneuerbare Energien zu setzen – und das wird sich in vielerlei Hinsicht lohnen», fasst Nadya Jeitziner, die Gemeindepräsidentin von Ferden, zusammen. Am Samstag wurde das KW Dornbach am Ortsrand von Ferden offiziell eingeweiht.

Eigener Strom bedeutet mehr Unabhängigkeit

Die Gemeinde Ferden zählt inklusive den Weiler Goppenstein 260 Einwohnerinnen und Einwohner, die pro Jahr 500 Megawatt pro Stunde Energie brauchen. Das KW Dornbach kann pro Jahr 2,3 Gigawatt pro Stunde liefern, also ungefähr vier Mal so viel wie Ferden benötigt. Mit der Erschliessung der Wasserkraft wird die Gemeinde zum Selbstversorger. Auch die finanziellen Verpflichtungen haben die Verantwortlichen im Griff: Für die ins lokale Netz eingespeisene Energie bekommt Ferden während 25 Jahren bis 2039 die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV). Die Wirtschaftlichkeitsberechnungen der Planer zeigen, dass das KW Dornbach bereits acht Jahre vor Ablauf der Vergütungsfrist amortisiert sein wird.

Klare Schnittstellen und Teamwork

Die Gemeinde Ferden als Bauherrin, die Salzmann Ingenieurunternehmung als federführendes Planungsteam und alle Unternehmen, die mit den Bau- und Infrastrukturarbeiten beauftragt waren – alle Beteiligten haben mit vollem Einsatz und Hand in Hand gearbeitet. Die grossen Herausforderungen für Bauprojekte im alpi-

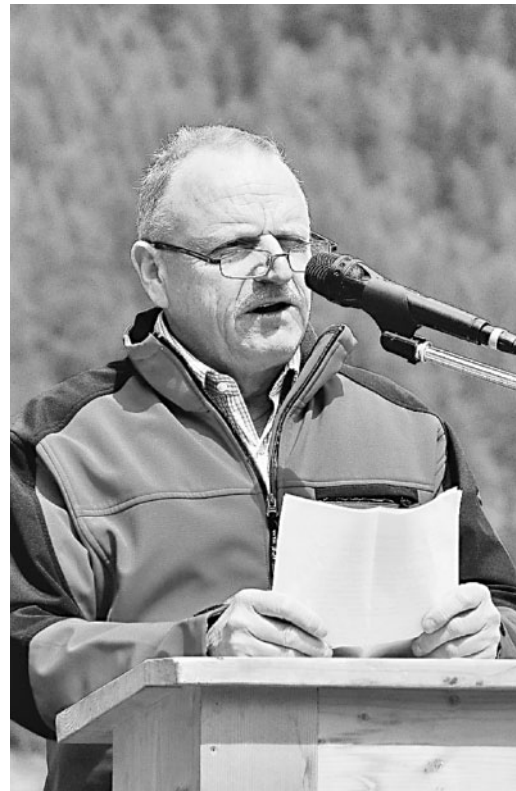
nen Raum sind die witterungsbedingt auf wenige Monate beschränkte Zeit für Bauarbeiten und das anspruchsvolle Gelände. Der Hang, in den die Druckleitung neben dem Dornbach gebaut wurde, ist steiler als der Hundschof beim Lauberhornrennen. Über 45 Prozent Gefälle fordern einem Baggerführer alles ab. Das Terminprogramm für die Ausführung von April bis Oktober verlangte ebenfalls grossen Einsatz und eine klare Definition der Schnittstellen, wer was wann macht.

Konstruktive Zusammenarbeit mit den Behörden

Die Erschliessung von Wasserkraft ist immer mehr als ein Energieprojekt. Es geht auch um den sorgfältigen Umgang mit der Natur. Das gilt auch fürs KW Dornbach. Angefangen bei den Variantenstudien fürs Baugesuch beim Kanton bis zur flankierenden Umweltbaubegleitung. Die Gemeinde Ferden setzte von Anfang an auf professionelle Unterstützung und beauftragte die Salzmann Ingenieurunternehmung (SIU) mit der Gesamtprojektleitung. Die Ingenieure aus Visp machten sich erfolgreich für die reibungslose Planung und Umsetzung stark, vom ersten Behördenkontakt über die Ausschreibungen von Bau- und Infrastrukturarbeiten bis zum letzten Test des Kraftwerks vor der Inbetriebnahme. In den kommenden Monaten werden sie den Betrieb weiter begleiten. Stefan Salzmann, Verwaltungsrats Präsident der Salzmann Ingenieurunternehmung aus Visp, ist stolz auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Gemeinde: «Bei einem so ambitionierten Projekt braucht es neben Fachwissen Erfahrung, Verfügbarkeit und Flexibilität. Wir konnten alle unsere Qualitäten unter Beweis stellen und freuen uns, dass die Realisation von A bis Z planmässig lief.»

Reges Interesse am Tag der offenen Tür

Pünktlich um 14.00 Uhr hatten sich am Samstag bereits zahlreiche Gäste beim KW Dornbach eingefunden. Der offizielle Teil des Tags der offenen Tür begann mit der Einweihung durch Pfarrer Bernhard Schnyder sowie den Festreden von Nadya Jeitziner, Gemeindepräsidentin Ferden, und Moritz Steiner Chef der Dienststelle für Wasserkraft und Energie vom Kanton Wallis. Für musikalische Unterhaltung sorgte die Oberwalliser Formation «Jazz Serenaders». Die Stimmung am Anlass war trotz des kühlen Wetters sehr gut. Die Bevölkerung nutzte interessiert die Gelegenheit, mehr über die Energieproduktion in und für Ferden zu erfahren. **slu**



Festredner. Moritz Steiner, Chef der Dienststelle für Wasserkraft und Energie vom Kanton Wallis, und die Gemeindepräsidentin von Ferden, Nadya Jeitziner.



Viele Schaulustige. Der offizielle Teil des Tags der offenen Tür begann mit der Einweihung durch Pfarrer Bernhard Schnyder. **FOTOS ZVG**

Alterspflege | In den letzten sieben Jahren wurden 17 Millionen Franken ins Alters- und Pflegeheim Santa Rita investiert

Ausbau des Heims feierlich abgeschlossen



Einweihung. Der Seelsorger der Heimbewohner Rolf Kalbermatten segnet das Alters- und Pflegeheim Santa Rita in Ried-Brig. **FOTO WB**

RIED-BRIG | Die verschiedenen Arbeiten zur Erweiterung der Räumlichkeiten im Alters- und Pflegeheim Santa Rita in Ried-Brig sind abgeschlossen. Am Samstag lud man zu den Einweihungsfeierlichkeiten ein.

Mit gegenwärtig 83 Teilzeit- und Vollzeitmitarbeitenden ist das Santa Rita der grösste Arbeitgeber am Brigerberg.

Durch den Erweiterungsbau des Alters und Pflegeheims in Ried-Brig wurde das Angebot von 37 auf 57 Langzeitpflegebetten erweitert. In den letzten sieben Jahren wurden somit in das Alters- und Pflegeheim Santa Rita total 17 Millionen Franken investiert.

Im neuen Gebäude befinden sich die Personalgarderoben, Wäscherei, Konferenzraum, Technik und weitere Lagerräume. Die 30 Zimmer sind auf drei Stockwerke aufgeteilt. Zu den Anpassungen und Erweiterungen im bestehenden Gebäude gehörten nebst dem Anbau des Speisesaals auch die Einrichtung eines Angehörigenzimmers, die Neugestaltung des Beschäftigungsraums, die Erweiterung der sanitären Anlagen auf dem dritten Stock, die vollständige Nachrüstung der Brandschutzmassnahmen und der Parkplatz.

Festreden und Bazar

Der Spatenstich für die Bauarbeiten erfolgte am 2. April 2012. Ende August 2013 wurden die

Arbeiten abgeschlossen und ab dem 2. September 2013 erfolgte die Aufnahme der Heimbewohner. Am Samstag luden die ganze Heimleitung, die Mitarbeitenden, der Verwaltungsrat und natürlich die Heimbewohner zum Heimfest mit der Einweihungsfeier.

Pfarrer Rolf Kalbermatten segnete das Heim nach den Reden von Stiftungsratspräsident Herbert Kalbermatten, Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten und Architekt Christoph Bhend. Musikalisch wurde der Feier durch den Jodlerklub «Zer Tafernu» gestaltet. Die Gäste konnten nicht nur die Vermögenmöglichkeiten den ganzen Tag geniessen, sondern auch durch den Bazar der Heimbewohner schlendern. **slu**